

„Schwarz-Pulver-Rallye“ gewinnt von Jahr zu Jahr an Beliebtheit Über 700 Motorsportfreunde aus ganz Europa waren nach Hammelbach gekommen

Hammelbach. Der Luftkurort Hammelbach im hohen Odenwald war am vergangenen Wochenende das Ziel von rund 700 Motorsportfreunden aus Finnland, Dänemark, Holland, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich und der Bundesrepublik. Die zum vierten Mal ausgetragene "Schwarzpulver-Rallye" hat sich damit zu einem motorsportlichen Ereignis von internationalem Rang entwickelt, das von Jahr zu Jahr an Beliebtheit gewonnen hat. Erstmals waren in diesem Jahr auch Mannschaften der Bundeswehr vertreten, die sowohl von der Gastfreundschaft der Veranstalter als auch von der Art der Durchführung helllauf begeistert waren und nach der Siegerehrung die Absicht äußerten, für das kommende Jahr noch mehr Freunde für die Schwarz-Pulver-Rallye zu gewinnen. Als der am weitesten gereiste ausländische Teilnehmer wurde der finnische Schulleiter Matti Viro aus Pihitupudas mit stürmischem Beifall gefeiert.

In gemeinsamer Arbeit haben der Motorsportverein und der Sportschützenverein in Verbindung mit dem Motor-Presse-Verlag Stuttgart und der Firma Zweirad-Röth aus Hammelbach die organisatorischen Vorbereitungen so gut getroffen, daß trotz des unerwartet starken Ansturms die technische und organisatorische Abwicklung der Massenveranstaltung reibungslos vonstatten ging. Zwar haben zahlreiche Teilnehmer in Zelten übernachtet, doch reichten die Übernachtungsmöglichkeiten in Hammelbach selbst trotzdem nicht aus, so daß in den benachbarten Orten noch eine große Anzahl der Teilnehmer und Besucher untergebracht werden mußten. Am Samstagnachmittag und am Sonntag waren praktisch alle Parkplätze und Ortsstraßen voll von Motorrädern und Gespannen aller Typen und Baujahre.

Über zweihundert Teilnehmer hatten sich für die Rallye offiziell angemeldet, 180 erreichten termingerecht das Ziel. Der Start durfte frühestens am Freitag 18 Uhr erfolgen, das Ziel, der Marktplatz in Hammelbach, mußte bis zum Samstagabend, 19 Uhr, erreicht sein. Gemessen wurde die Luftlinie zwischen Start und Zielort, für je 50 km Luftlinie gab es einen Punkt. Weitere Punkte konnten am Sonntagmorgen auf dem Schießstand des Sportschützenvereins Hammelbach durch die Teilnahme an dem Schwarzpulverschießen erzielt werden. Aus technischen Gründen wurden jedoch nur die sechzig besten Teilnehmer der Sternfahrt zu dem Schießwettbewerb zugelassen, wobei von jedem Teilnehmer drei Schuß stehend freihändig auf eine 50 Meter entfernte Scheibe mit Perkussions- und Steinschloßgewehren abgefeuert werden mußten. Der Veranstalter stellte Replika Modelle der Charlesville-Musketeer der Kentucky-Rifle 1750, eines Perkussions-Karabiniers 1870, sämtlich mit einem Kaliber von 14 mm mit Rundkugeln zur Verfügung. Nahezu sechs Stunden lang donnerte und dröhnte der



So viele Motorräder waren noch niemals bei einer Rallye in Hammelbach zusammen.

Schießplatz in dem stillgelegten Steinbruch am Weihwiesel von den Schüssen der Vorderlader. Die Schützen und ihre Umgebung waren in Pulverdampf gehüllt, und teilweise hatte es den Anschein als rühre der leichte Nebel am Sonntag von dem Pulverdampf der alten Donnerbüchsen her. Hunderte von Zuschauern umsäumten das Schießgelände und verfolgten interessiert das Abschneiden der Schützen, von denen naturgemäß nicht wenige „Fahrkarten“ schossen, weil der Umgang mit den schweren Waffen doch ungewohnt war. Manch einer holte sich blaue Flecken an den Schultern, denn der Rückstoß übertrifft bei weitem die Wirkung neuzeitlicher Gewehre. Trotzdem gelang es dem späteren Sieger des Gesamtwettbewerbes von 27 erreichbaren 23 Ringe zu erzielen. Mancher war schon froh die Scheibe getroffen zu haben.

Im Anschluß an das offizielle Schießen fand außer Konkurrenz ein Schießwettbewerb zwischen den besten Schützen des Sportschützenvereins und den Teilnehmern der Bundeswehr statt, den wie nicht anders zu erwarten war — die Bundeswehrsoldaten zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Auch Bürgermeister Jakob Schmitt ließ es sich nicht nehmen außer Konkurrenz mitzuschießen.

Nachdem man sich in der Mittagspause mit kräftiger Erbsensuppe mit Speck und heißer Wurst gesättigt hatte, erfolgte gegen 15 Uhr die

Siegerehrung, die mit viel Spannung erwartet wurde. Neben vielen Sachpreisen wartete auf den Gesamtsieger das von der Firma Zweirad-Röth gestiftete neueste Modell einer „250er Suzuki“ im Wert von mehreren tausend Mark.

Die Bläsergruppe des Sportschützenvereins eröffnete die Siegerehrung mit einem zünftigen Signal, und Vorsitzender Justus Meyer begrüßte im Namen der Veranstalter Teilnehmer, Freunde und Gäste auf das herzlichste. Justus Meyer dankte zunächst allen freiwilligen Helfern des Motorsportvereins und des Sportschützenvereins, die seit Wochen die Voraussetzungen für die Durchführung einer so großen Veranstaltung geschaffen hatten. Wenn auch das milde Wetter zu einem Teil für die außergewöhnlich starke Beteiligung verantwortlich war, so könne er doch mit Freuden feststellen, daß die „Schwarz-Pulver-Rallye“ nach Hammelbach in Motorradfahrerkreisen des In- und Auslandes zu einem Begriff geworden ist.

Als besten Ausländer ehrte er den Finnen Matti Viro, der seit Freitagabend 18 Uhr auf seiner Pannonia über 1300 km gefahren ist. Rainer Hansen aus Krøjerup in Dänemark (BMW 600, Gespann) belegte Platz zwei. Den Damenpreis holte sich die weitgereiste Karen Dam Eriksen aus Rammelen in Dänemark.

Mit Beifall bedacht wurde der älteste Teilnehmer, der 74-jährige Peter Schultheis aus Düsseldorf-Eller der mit seiner Zündapp 600 weit über 300 km gefahren war. Unter dem tosenden Beifall der Zuschauer erhielt er aus den Händen von Fahrleiter Walter Seibold einen Korb mit Odenwälder Spezialitäten überreicht. Als bester Fahrer wurde Manfred Schall aus Buchenberg geehrt. Er hatte mit seiner 750er BMW eine Strecke von 1920 km Luftlinie zurückgelegt, was einer Strecke von 2300 km entspricht. Manfred Scholl fuhr 24 Stunden lang mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von nahezu 100 Kilometern. Bester Schütze war Rudolf Schröder aus Lengerich im Rheinland. Er hatte 23 Ringe geschossen.

Gefahren wurde in drei Klassen. In der Klasse I (Solomaschinen bis 250 ccm) siegte Herbert Stelte aus Leopoldhöhe mit einer Zündapp 98 ccm. Auf Platz zwei kam Thomas Kaiser aus Dietzenbach auf einer MZ 247 ccm. Den dritten Platz belegte Horst Bauer aus Pegnitz auf einer Zündapp 125 ccm. Ihm folgten Horst Wenning aus Weingarten auf einer Maico 245 ccm. und Ottomar Müller aus Wanne Eickel auf einer Zündapp 125 ccm.

In der Klasse II (Solomaschinen über 250 ccm) siegte Manfred Buchenberg auf einer BMW 750 ccm und 49 Gesamtpunkten. Karl Friedrich Capito aus Neunkirchen kam auf den zweiten Platz (BMW 740 ccm). Jürgen Bähr aus Würzburg landete mit seiner 590er BMW auf Platz drei, gefolgt von Wolfgang Schweigert aus Neustadt/Aisch auf BMW 750 ccm und Walter Rempfer aus Altenburg auf einer Kawasaki 349 ccm.

In der Klasse III (Gespanne) siegte Hans Schäfer aus Oberauoff mit einer BMW 590 ccm und 43 Gesamtpunkten. Platz zwei belegte Karl-Heinz Dietz aus Frankfurt-Höchst auf einer Münch 1185 ccm. Auf den dritten Platz kam Armin Westner aus Saarbrücken mit einer BMW 600 ccm. Ihm folgten Gerhard Süßner aus Kempten! Allgäu auf dem vierten und Werner Bangert aus Wülfrath auf dem fünften Rang. Tagessieger und damit Gewinner der 250er Suzuki wurde Rudolf Schröder aus Lengerich, der mit dem guten Schießerergebnis von 23 Ringen und einer zurückgelegten Strecke von 1820 km (Luftlinie) die Höchstzahl von 60 erreichte. (Fahrzeug Moto Guzzi 750). Unter dem Beifall seiner weniger glücklichen Mitkonkurrenten bestieg er nach der Siegerehrung die funkelneue Maschine als strahlender Sieger und Gewinner.

Den Mannschaftspreis und den Ehrenpreis der Gemeinde konnte Bürgermeister Schmitt an Uffz. Stengel, Ofw. Wenning und Hfw. Roth vom 1. Fernmeldeverbindingsbataillon 870 in Weingarten überreichen. Den zweiten Preis erhielten Fw. Helmstetter und Ofw. Maisch vom 3. Versorgungs-Bat. 366 in Walldürn. Den dritten Platz belegte die Mannschaft des Gebirgsjägers Bat. 221 in Mittenwald mit den Gebirgsjägern Schnaubelt und Gastreich. Wie sehr sich Zuschauer, Teilnehmer und Veranstalter über die Beteiligung der Bundeswehrmannschaften freuten wurde an dem spontanen herzlichen Beifall deutlich.

Zum Schluß machte sich Bürgermeister Schmitt zum Sprecher der Versammelten und dankte den aktiven Mitgliedern der beiden Ortsvereine mit herzlichen Worten für ihre unermüdliche und erfolgreiche Arbeit. Zugleich forderte er alle Teilnehmer zur Schwarz-Pulver-Rallye 1973 auf und betonte, daß sie auch zu jeder anderen Jahreszeit in Hammelbach gern gesehene Gäste sind. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die am weitesten gereiste Besucherin aus Tokio kam. Sie hatte allerdings als Stewardess der Lufthansa einen Freiflug von Tokio bis Frankfurt. Als begeisterte Motorradfahrerin ließ sie sich das originelle und interessante Treffen in Hammelbach nicht entgehen.(kn)



Der stolze Gewinner der Suzuki 250 ccm. Rudolf Schröder aus Lengerich/Rhld.

Bilder: Knörr

„Suzuki“ als Siegespreis

Lengericher R.Schröder gewann Schwarzpulver-Rallye

Lengerich. Wer an der vom Motorsportverein Hammelbach im Odenwald und Sport-Schützenverein organisierten „Schwarzpulver-Rallye 1972“ teilnehmen wollte, der musste am vergangenen Wochenende nicht nur seine Maschine beherrschen, sondern auch mit uralten Musketen (Kaliber 14) und Rundkugeln umgehen können.

Bei den Wetterbedingungen wie sie dort vorlagen, konnten nur gute Fahrtechnik und eine sichere Hand – verbunden mit einem guten Auge und genügend Kraft um den Rückstoß der schweren Muskete aufzufangen zu einem Erfolg führen. Rudolf Schröder aus Lengerich, der einzige Teilnehmer aus dem Münsterland, konnte sich gegen 260 Motorradfreunde aus ganz Europa in seiner Klasse mit seiner 60 PS starken und 175-km/h schnellen „Guzzi“ behaupten und den Sieg in der Gesamtwertung erringen.

Der Lengericher Fahrlehrer startete in seinem Heimatort. Für je 100 zurückgelegte Kilometer wurden am Zielort Hammelbach 2 Punkte gutgeschrieben. 60 Fahrer mit der größten Punktzahl nahmen am Schießwettbewerb teil. Rudolf Schröder war dabei. In der Punktwertung belegte er bei 260 Fahrern den 4. Platz mit 2421 Kilometern in 21 Stunden.

Beim schießen besserte er sein Punktekonto gewaltig auf. Mit einer Muskete Baujahr 1740 schoß er freihändig stehend 23 von 30 möglichen Ringen. Das gute Ergebnis im Schießwettbewerb brachte dem Lengericher Fahrer den Sieg in der Klasse über 400 ccm ein.

Es gab nicht nur einen Orden vom Schützenverein Hammelbach, sondern als Ehrenpreis eine Fabrikneue japanische Maschine „Suzuki“, 250 ccm.

RUDOLF DAHMERT



Rudolf Schröder auf seiner Suzuki

Dieser Zeitungsausschnitt ist auch aus dem Jahr 1972 und wurde uns von unserem langjährigen Rallye-Teilnehmer Rudolf Schröder zur Verfügung gestellt.